

Meine sehr geehrten Damen und Herrn,  
Im Namen der Stadt Neuburg und auch von Herrn OB Dr. Gmehling, der leider verhindert ist, möchte ich mich herzlich bedanken für die Einladung zur Präsentation unserer gemeinsamen Publikation *„Anfang und Ende. Jeseník – Neuburg und Sète. Drei europäische Städte in den Jahren 1918 bis 1920.“*

Bereits 2014 war – ausgehend von einer Veröffentlichung zum Beginn des Ersten Weltkriegs, bzw. der speziellen Situation in Neuburg im August 1914, in einem Gespräch der beiden Archivarinnen (Frau Tinzova und Frau Dr. Zeitelhack) die Idee entstanden, im Rahmen der Städtepartnerschaft auch die Geschichte der jeweiligen Städte in einen – vergleichenden – Blick zu nehmen.

Nun liegt ein erstes Resultat vor: eine Untersuchung der Jahre nach dem Ende des „Großen Krieges“ in den Städten Jeseník, Neuburg und der französischen Partnerstadt Neuburgs, Sète.

Die Situation in den drei heute freundschaftlich verbundenen Kommunen hätte Ende 1918 unterschiedlicher nicht sein können. Zugehörig zu Siegern (Frankreich) und Verlierernationen (Österreich-Ungarn und Deutschland) war allen gemeinsam Trauer um die Toten, ökonomischer Mangel und aufkeimende Hoffnung auf eine friedliche und bessere Zukunft. Die politischen Verhältnisse aber unterschieden sich erheblich.

In Frankreich blieb das politische System trotz sozialer Spannungen stabil. Hier (Tschechien) entstand mit der Tschechischen Republik ein völlig neues Staatsgebilde. Deutschland fand sich als Kriegsverlierer wieder und war durch Revolution, Abschaffung der Monarchie und Demokratisierung von Staat und Gesellschaft mit einem vollständigen Wandel der politischen Verhältnisse konfrontiert.

Die Leiterinnen des Stadtarchivs Neuburg a.d. Donau, des Kreisarchivs Jeseník und die ehemalige Leiterin des Stadtarchivs Sète, Frau Lopez-Dreau, machen mit dieser kleinen Publikation die Auswirkungen der Umbrüche der „großen“ Politik deutlich und zeigen die Entwicklung in unseren Städten in der unmittelbaren Nachkriegszeit – **ENDE** (des Krieges und der alten Welt) und **ANFANG** (eines neuen Zeitalters). Dieser transnationale Blick eröffnet neue Zugänge zur „eigenen“ Geschichte, er vermittelt Kenntnisse der Geschichte und der Kultur der „Anderen“ und schafft so eine Basis für gegenseitige(n) Akzeptanz, Toleranz und Respekt.

Vor einhundert Jahren waren kommunale Partnerschaften über Ländergrenzen hinweg nicht vorstellbar, persönliche Freundschaften zwischen Bürgerinnen und Bürgern französischer, tschechischer und deutscher Städte eine rare Ausnahme. Möglich wurde beides durch ein vereintes Europa. Angesichts der vielen – auch gewaltsam ausgetragenen – innereuropäischen Konflikte der Vergangenheit, der Trennung in zwei gegnerische Machtblöcke nach 1945, ist die europäische Einigung demokratischer Staaten eine der wichtigsten Errungenschaften des 20. Jahrhunderts, die es gerade heute zu verteidigen und zu erhalten gilt.

Daher gilt mein Dank dem Stadtparlament Jeseník (und auch dem Stadtparlament in Sète), durch ihre Unterstützung diesen historischen Blick über die jeweiligen Grenzen ermöglicht zu haben.